Exlibris

Autor(en): **E.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1956)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für eure Bibliothek

Das nebenstehende Exlibris ist in Braundruck auf schönem Papier im Format 5,5 × 8,5 cm beim Pestalozzi-Verlag, Pro Juventute, Zürich 22, 25 stückweise erhältlich.

Je 25 Stück kosten Fr. 1.—.

Ihr könnt den Betrag in Briefmarken einsenden oder auf Postcheckkonto VIII 3902 einzahlen. Adresse deutlich angeben.

Wer ein eigenes Exlibris entwirft und ausführt, kann es zum Zeichenwettbewerb (siehe Seite 122) einsenden.

EXLIBRIS

sind kleine Bilder im Format einer Visitenkarte, die der Inhaber einer Bibliothek in seine Bücher klebt. Möget auch ihr Jugendlichen mit solchen Bildchen eure Bücher schmücken! Mit diesem Aufruf hoffen wir den jungen Bücherliebhaber anzuregen, eine eigene Bibliothek anzulegen. Zuerst wird es vielleicht bloss ein Regal sein, später können weitere dazukommen, und schliesslich wird der Besitzer vor einem ganzen Büchergestell stehen, das er stolz seine Bibliothek nennt.
Eine Bibliothek ist eine Schatzkammer des Geistes, besonders dann, wenn man nur gute Bücher sammelt, Bücher unserer Dichter, Bücher fremder Literaturen. Wer Bücher sammelt, wird, ohne dass er es merkt, in die Welt des Buches eingeführt werden; und die Bücher kennen, heisst, die Welt kennen. Man sammelt vieles und manches Dumme, aber Bücher sammeln gehört zur edelsten Liebhaberei; denn Bücher sind nicht wie andere Sammelgegenstände tote Dinge – sie sind die lebendigen Zeugen unserer Kultur.

Bücher werden unsere Freunde. Wir lesen in ihnen Dinge, die zu unserm Herzen sprechen. Sie sind die Zauberfenster, durch die wir in fremde Welten und fremde Menschen hineinblicken. Bücher erbauen uns, und in vielen Fällen trösten sie uns. Was die Religionsstifter ergründeten, die Wissenschafter ersannen, die Künstler erfühlten, alles fand seinen Niederschlag in einem Buch; und so kann man sagen, dass das Buch die Waffe des menschlichen Geistes ist.

Kaum dürft ihr jemals stolzer sein als dann, wenn euer Blick über eine eigene Bibliothek schweift. Liebt eure Bücher, seid stolz auf sie, habt Sorge zu ihnen, leiht sie guten Freunden aus und macht damit Freude! Wenn euch ein Buch gefällt, lasst einen Mitmenschen an eurem Leseerlebnis teilhaftig werden. Sorgt aber mit dem Exlibris dafür, dass derjenige, dem ihr euer Buch vorübergehend anvertraut, euch das Buch auch wieder zurückbringt! Denn das ist ja der Sinn des Exlibris, dass es, wie das Halsband eines Hundes, jedermann den Namen des Entlaufenen oder Verirrten mitteilt. «Exlibris» heisst nämlich: «Aus der Bücherei von ...». Aber vor allem: das Exlibris rege euch zur Gründung einer eigenen Bibliothek an! Bücher auf dem eigenen Regal sind mehr wert als Geld auf der Bank. In jedem Buch ruhen Schätze. Wer Bücher sein eigen nennt, ist wahrhaft reich. E. A.

STRAHLENTIERCHEN

Im stehenden Wasser der Teiche, Seen und Meere leben zahllose winzige Pflanzen und Tiere, die dem Naturforscher als Plankton (d. h. «das Treibende») bekannt sind. Von blossem Auge sind sie kaum oder nicht sichtbar. Unter dem Mikroskop zeigen sie oft überraschende Formen. Stets sind sie reich mit Stacheln oder Borsten besetzt. Diese bewirken eine grosse Reibung am Wasser und verhindern so ein Absinken der kleinen Wesen, die oft zu keinen Schwimmbewegungen fähig sind. (Eine Daunenfeder, die du zuerst unversehrt, dann wieder nach Wegschneiden der Seitenstrahlen fallen lässt, zeigt dir die Wirkung der Schwebestacheln.) Im fliessenden Wasser der Bäche, das so kleine Körperchen mitreissen würde, lebt kein Plankton.